

# In der "nichtfasnächtlichen Hochburg" überlebt

Autor(en): **Baranzini, Fabio / Haltiner, Sibylle / Winkelmann, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **89 (2018)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-918022>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## In der «nichtfasnächtlichen Hochburg» überlebt

«Eine Guggenmusik, und das ausgerechnet im reformierten Lenzburg, braucht kein Mensch». In etwa so lauteten die Voten eingefleischter Lenzburger, erinnert sich Gründungsmitglied Daniel Kühne an die Anfänge. Zusammen mit den beiden Heimwehfasnächtlern Heinz Seiler und Jörg Studiger wagte er den Import einer neuen Institution. «Unser Ziel war es, die Kinderfasnacht aufzupeppen. So ganz ohne Musik glich diese früher eher einem Leichenzug durchs Städtchen als einem Fasnachtsfest.» Und so begleiteten die Schlossgeichtschränzer im Frühjahr 1987 – noch vor der Gründung des Vereins – zum erstenmal die Kinderfasnacht. Und das bis auf den heutigen Tag. Der Verein besteht aus 36 Aktivmitgliedern und hat keinerlei Nachwuchssorgen.

In all den Jahren hat sich auch in diesem Sektor vieles verändert. «Die musikalischen Ansprüche sind gestiegen, alles ist professioneller geworden», sagt Urs Welti, der



Die Fasnachtsplakette von 2017. SGL

Fasnacht in Lenzburg – einer «nichtfasnächtlichen Hochburg»? Von wegen! Schon 30 Jahre hat die Guggenmusik Schlossgeichtschränzer überlebt. Sie ist zu einem neuen Kulturgut im nüchternen Städtchen herangewachsen. Und das musste gehörig gefeiert werden. Das Jubiläums-Highlight brachte die schon legendäre «Nacht der Nächte», an der 16. Schlossgeichter-Nacht am 14. Januar 2017 in der Mehrzweckhalle.

seit 2002 als Präsident amtiert und nun das Zepter an Kilian Frei weitergibt. Denn am Anfang genügte es, wenn jeder drei Mal denselben Refrain eines Songs spielen konnte. Statt «organisierte Lärmmusik» haben die Schränzer «ein breites Repertoire an Ohrwürmern, alten Schunklern und modernen Popsongs».

Und auch die Kostüme, die praktisch alle Mitglieder selber nähen, sind aufwändiger geworden. An der Schminke wird immer wieder herumgetüftelt und die Auftritte finden längst nicht mehr nur in der Region Lenzburg statt. Die Schlossgeichtschränzer, die in den vergangenen 30 Jahren an praktisch allen Fasnachtsbällen im Kanton gespielt haben, reisen mittlerweile mit dem Car an ihre Auftritte und spielten schon mehrfach im Ausland. Pro Jahr bestreiten die Schlossgeichter rund 40 Konzerte, die meisten zwischen Januar und März.

Im Jubiläumsjahr wollten die Lenzburger Guggen hoch hinaus. «Gipfelstürmer» hiess das Motto, und es wurde im neuen





Die Guggenmusik Schlossgeischt-Schränzer Lenzburg im kunterbunten Kostüm von 2016. zvg

Kostüm umgesetzt: Bergschuhe, Knickerbocker und Äplerhemd, ein Seil und blühende Edelweiss auf den Gesichtern ist die rustikale Rustig. Über 1000 Gäste genossen die Party an der Schlossgeichter-Nacht, deren Mitternachts-Überraschung der Auftritt einer Alphorn-Gruppe war. Und höre und staune: Diese fügte sich nahtlos in die allgemeine Kakophonie der Formationen aus dem Aargau, Wallis, Luzern und Basel-land. Eine weitere Attraktion war der Besuch von 25 Ehemaligen in den Kostümen früherer Fasnachtsjahre, so dass 60 Schlossgeichter auf der Bühne standen.

Die Gipfelstürmer machten ihrem Motto aber auch «in natura» alle Ehre: Sie reisten Ende Januar für zwei Tage nach Garmisch-Partenkirchen, wo sie am Ski-Weltcuprennen als «offizieller Stimmungsmacher» an der berühmten Kandahar-Strecke die vie-

len Tausend Zuschauer bei Laune hielten. Etwas weniger, aber auch begeistertes Publikum fand sich dann an der Lenzburger Fasnacht Ende Februar beim 26. Guggentreffen und am Kinderumzug ein. Fabio Baranzini (AZ), Sibylle Haltiner (AZ), Peter Winkelmann (LBA).



Konfettischlacht an der Kinderfasnacht. is